Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 183. **Mittwoch den 8. August 1894.** **XII. Jahrg.**

* Getreide-Terminschwindel.

Der deutsche Landmann freut sich des reichen Getreidesegens, den Gott ihm in diesem Jahre bescheert hat; ob er aber für die gute Ernte auch einen verhältnißmäßig guten Geldgewinn wird einstreichen können, das liegt nicht in seiner Hand, das liegt in den „kapitalkräftigen" Händen der Börsenspekulanten. Es ist denn auch zu fürchten, daß die Terminhändler mit allen ihnen so geläufigen Mitteln auf einen Preisdruck hinarbeiten werden, und Anzeichen, die auf solche Machinationen deuten, sind heute bereits vorhanden.

So ist in den letzten Tagen viel davon die Rede gewesen, daß Abladungen für spätere Termine in russischem Roggen auf den Preisstand an der Berliner Börse Einfluß ausgeübt haben, ja, an einzelnen Tagen waren diese Lieferungsgeschäfte für die Stimmung und Preisgestaltung von ausschlaggebender Bedeutung. Die Berliner „Bank- und Handelszeitung" hat es sich angelegen sein lassen, über das Wesen dieser Lieferungsabschlüsse sich zu informieren und ist dabei auf einen Unfug gestoßen, der weitere Kreise der Bevölkerung interessiren dürfte. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß diese Abladungsgeschäfte zumeist in der Voraussicht gemacht werden, daß ein späterer Preisrückgang es ermöglichen werde, die „vorgefixte" Lieferungswaare später einzudecken und an den Käufer zu dirigiren. Diese Geschäfte in effektiver Waare sind also, obgleich es sich scheinbar um wirkliche Lieferungsgeschäfte handelt, bei ihrer Kontrahirung reine Spekulationsgeschäfte, die sich nur die Maske eines Waarengeschäftes zur Täuschung der Interessenten leihen. Naturgemäß wird durch diese scheinbaren Waarenangebote der Preisstand in Roggen über Gebühr gedrückt, weil das Vorhandensein großer Waarenangebote immer kräftiger wirkt, als Terminabgaben im Zeitgeschäft. Die Erfahrung der letzten Jahre, in welchen das „Vorfixen" von Roggenablieferungen infolge der anhaltenden Preisentwerthung zumeist von materiellem Erfolg begleitet war, hat die Leerverkäufer in ihrem Vorgehen sehr dreist gemacht, es vergeht fast kein Tag, an welchem nicht mehrere Parcels, d. h. Theilladungen von einigen hundert Tonnen, angeboten und verkauft werden, ohne daß es nach dem Preisstand an den russischen Hafenplätzen möglich wäre, Rendement zu finden. Die Agenten rechnen darauf, daß das Bekanntwerden der Getreideverkäufe in Rußland die dortigen Exporteure mürbe und zu weiteren Konzessionen geneigt machen werde. Da Berlin der größte Roggenmarkt der Welt ist und seine Notirungen maßgebend sind für die ausländischen Roggen-Exportländer, so sind diese vorgefixten Lieferungsabschlüsse geradezu verderbenbringend für alle interessirten Kreise. Das Geschäft geht so lange, bis einmal aus irgend welchen Ursachen eine kräftige Hausse es unmöglich macht, die vorverkauften Posten effektiver Waaren durch das später an den Markt kommende wirkliche Angebot zu kompensiren. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß die meist inferioren Firmen, welche sich mit diesen Scheingeschäften befassen, wenn das Geschäft nicht mehr geht — selbst gehen, d. h. ihre Zahlungsunfähigkeit anmelden.

Der für den Nationalwohlstand durch diese Scheingeschäfte herbeigeführte Schaden ist ein ganz bedeutender, doch dürfte es unter der heutigen Gesetzgebung kein Mittel geben, dem Unfug mit Aussicht auf Erfolg entgegenzutreten. Die Börse weiß naturgemäß in den meisten Fällen aus der Coursvergleichung der in Betracht kommenden Orte schon, daß es sich einweilen um ein Scheingeschäft handelt, aber kauft, so lange die offerirenden Agenten sich noch als zahlungsfähig erweisen, trotz alledem den Roggen billig auf, weil auf Grund derartiger Verschlüsse im Terminmarkt sich ein erheblicher Preisdruck erzielen läßt. Was nützt also den deutschen Landwirthen eine Steigerung ihrer Produktion, die doch naturgemäß auch eine Steigerung der Produktionskosten zur Folge hat, wenn es nur die Getreidespekulanten sind, die den Lohn ihrer vermehrten Thätigkeit und ihres vermehrten Risikos in die weiten Taschen stecken? Die Herren von der Börse haben, wie es scheint, keinen großen Respekt vor den „Ergebnissen" der berühmten Börsenenquete.

Politische Tagesschau.

Wenn die „Frankf. Ztg." recht berichtet, hat der Rektor D. Beyschlag in die Jubelfeier der Universität Halle einen Mißton hineingebracht. In der Festrede, die er auf dem Festaktus hielt, streifte er, wie das genannte Blatt mittheilt, zum Schluß auch den Zedlitz'schen Schulgesetzentwurf. Er sagte u. a.: „Aber bei all dem innigen Zusammenhange unserer Universität mit den Geschicken des preußischen Staates hat sie es stets vermieden, in die Politik einzugreifen; nur einmal hat sie eine Ausnahme gemacht, die aber bei dem innigen Zusammenhange des gesammten vaterländischen Bildungswesens, von der Volksschule bis zur Hochschule hinauf, keine Ausnahme sein kann — das war damals, als ein bekannter Gesetzentwurf die Förderung des religiösen Geistes in der Volksschule mit der Befriedigung kirchlicher Herrschaftsgelüste verwechselte. Damals hat sich Halle an die Spitze der deutschen Universitäten gestellt, und seine Stimme ist nicht ungehört verhallt". — Die „Kreuzztg." weist die Behauptung von den „kirchlichen Herrschaftsgelüsten" des Zedlitz'schen Volksschulgesetzentwurfs als eine Unwahrheit zurück und bemerkt sodann: „Wir haben schon, als diese von Herrn D. Beyschlag inszenirte Bewegung gegen das Volksschulgesetz begann, nachgewiesen, daß er höchst mangelhaft über die Vorlage informirt war und nur von neuem bewies, wie kümmerlich es oft genug um die hochgepriesene „Wissenschaftlichkeit" unserer Professoren bestellt ist. Wenn Herr D. Beyschlag aber ferner als offizieller Festredner bei der Universitätsfeier es für angezeigt hielt, für sich und seine damalige Agitation Reklame zu machen und das in Gegenwart von Männern, die schon zur Zeit der Amtsführung des Grafen von Zedlitz dem Kultusministerium angehört hatten, so beweist das einen Mangel an Takt, wie ihn allerdings D. Beyschlag auch früher schon gezeigt hat."

Wer noch im Zweifel darüber gewesen ist, daß es die sozialdemokratische „Lehre" ist, die am letzten Ende die Verantwortung für die anarchistischen Mordattentate zu tragen hat, den muß die Gerichtsverhandlung gegen den Präsidentenmörder Caserio unwiderleglich eines Besseren belehren. Die Phrasen, mit denen der Mörder vor Gericht prahlte, sein Selbstbewußtsein, sein Ausruf bei Verkündigung des Todesurtheils sind sozialdemokratischen Ursprunges. Mit dem Rufe, den Caserio bei der Urtheilsverkündigung ausstieß: „Es lebe die soziale Revolution", werden noch heute unzählige Versammlungen der „völkerbefreienden" Sozialdemokratie geschlossen. Folgende Phrasen aber stammen direkt aus der sozialdemokratischen Schule: „Ich bedauere, nicht gebildeter zu sein, sonst wäre ich stärker." „Der Krieg (Frankreichs und Italiens gegen Oesterreich) war wie alle Kriege ein Bruderkrieg." „Carnot hat auch Anarchisten getödtet, die wie Vaillant Familienväter waren." Es genügt, diese Auswahl von Phrasen durchzusehen, um den Einfluß der sozialdemokratischen „Weltanschauung" auf Caserio festzustellen. Daß solche Lehren, die noch unter der Maske tiefer „Wissenschaftlichkeit" täglich vorgetragen werden, leicht erregbaren Menschen den Kopf verwirren und solche, die „alles zu gewinnen aber nichts zu verlieren" haben, dazu begeistern können, auf eigene Faust die „Völkerbefreiung" in die Wege zu leiten, dürfte doch nicht zu bestreiten sein.

Wie die sozialdemokratische Parteisteuerschraube arbeitet, zeigt die einfache Zusammenrechnung der im „Vorwärts" wiedergegebenen Ausweise über Einnahmen und Ausgaben in der Zeit vom 4. März bis zum 4. Juli d. J. in vier Bezirken des sechsten Berliner Reichstags-Wahlkreises zusammen. Daraus erhellt, daß in einem einzigen Wahlkreise innerhalb vier Monaten über 23 000 Mark beigetrieben und annähernd auch verausgabt sind. Die Frivolität der Klagen über die Staatslasten und den Druck der Arbeitgeber kann nicht greller beleuchtet werden, als durch diesen Einblick in die sozialdemokratische Parteiregierung, deren Steuern im Hinblick auf ihre Quelle wie ihre Verwendung als wahrhaft blutsaugerisch bezeichnet werden müssen.

Die „Neue Freie Presse" veröffentlicht den Inhalt einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „Nowoje Wremja", Old Gentleman, der sich gegenwärtig in Wien aufhält. Derselbe sagte, seine Entsendung nach Bulgarien sei nicht ohne Zustimmung des russischen auswärtigen Amtes erfolgt. Bulgarien sei ein wohlgeordneter Staat, in dem sogar eine musterhafte Ordnung herrsche. Bei der Erörterung der Gründe, welche den Sturz Stambulows herbeiführten, hob der Korrespondent hervor, in Bulgarien gebe es keine Russophilen in dem Sinne, daß Bulgarien an Rußland ausgeliefert werden

---

In Haide und Moor.

Erzählung von Hans Warring.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

Die hinter ihr eintretende Anne wurde neugierig und sehr eingehend betrachtet. Man hatte, ohne sie gesehen zu haben, schon allerlei von ihr gehört, unter anderem, daß sie den Endrick gern habe, und daß es dem Endrick Spaß mache, ihr ein bischen den Kopf zu verdrehen. Das arme Ding! Auf den Endrick hoffte sie, den hübschen Endrick, der die reichste Erbin landauf und landab haben konnte, und dem die hübscheste und reichste immer noch nicht hübsch und reich genug schien, denn sonst hätte er doch schon zugreifen können, nahe genug hatte man ihm die Sache doch wahrlich gelegt! — Unter den prüfenden Blicken aller dieser dreisten, forschenden Augen war Anne verlegen geworden, und sie hatte sich hinter den Rücken der alten Urte zurückgezogen.

„Schön, daß Ihr da seid," sagte Grita. „Setzt Euch und ruht Euch aus, — nachher soll uns die Urte ihre Geschichten erzählen."

„Und jetzt sieht man ja auch einmal die neue Magd vom Wieshof. Warum läßt Dich nie sehen, — hast ja nicht nöthig, Dich zu verstecken?"

„Ich versteck mich auch nicht, aber ich hab' im Dorf nichts zu thun gehabt."

„Aber junge Mädchen, die sich gern sehen lassen, haben leicht was zu thun im Dorf."

„Na, aber wenn sie alles, was sie braucht, hübsch bei der Hand zu Haus hat?"

„Die Anne hält mehr vom Arbeiten als vom Spazierengehn," kam Urte dem verlegenen Mädchen zu Hülfe.

„Und mit Spinnen steckt sie Euch Alle in die Tasche," sagte Grita. „Komm her, Anne, setz' Dich her zu mir ins Helle, — zu solchem Garn muß man die Lampe nah haben."

Damit war Anne unter Gritas mächtigen Schutz gestellt, man mußte sich die Lust vergehen lassen, an ihr zu rupfen.

Eine hübsche frische Stimme fing an, ein littauisches Liedchen, ein jener schwermüthigen Dainos zu singen, in denen ein dem Untergange geweihtes Volk zu klagen scheint. Sie wissen, daß sie auf dem Aussterbe-Etat stehen, die Littauer, trotz der Pflege, welcher der Staat ihrem Volksthum angedeihen läßt. Der Deutsche sitzt auf den Höfen, die einst ihnen gehört haben die Sitte ihrer Väter hat der deutschen weichen müssen und ist ihr gewichen kraft des Naturgesetzes, daß das Schwache und Veraltete dem Starken und Zeitgemäßen weichen muß. Ihre Sprache ist heute schon von der jüngeren Generation halb vergessen, — nur alte Leute sprechen sie noch, jedenfalls verschmäht sie sie und spricht mit Vorliebe das für vornehmer gehaltene Deutsch. Aber an ihren alten Liedern hängen sie noch, die haben sich vererbt von der Mutter auf die Tochter. Im Winter in der Spinnstube und zur Frühlingszeit auf den Leinwandsbleichen werden sie noch gesungen, dann klingen sie dem Hörer ins Ohr, oft thränenvoll und traurig, aber immer innig und gefühlstief. Der Inhalt dieser Lieder ist meistens äußerst zart. Sie handeln von Eltern- und Kindesliebe, von Sehnsucht und Liebe, von Scheiden und Meiden, von dem Schmerz des in den Krieg ziehenden Liebsten, von der Trauer und Sorge der zurückgebliebenen Braut. Aber auch lustige Schelmenlieder giebt es, in denen oft eine naive Koketterie zum Ausdruck kommt. Solch ein Liedchen war es, das eine hübsche Littauerin anstimmte:

Viel junge Bursche seh ich hier,
Welchen von allen wähl' ich mir?
Der allerschönste,
Der allerfeinste,
Er soll der meine sein!

Elend und Noth nehm' er allein,
Ich bin zu jung für Noth und Pein,
Will nur verdienen,
Schön mich zu schmücken,
In feinen Kleidern gehn! —

„Und jetzt, Urte, erzähle uns eine Deiner Geschichten," sagte ein junges munteres Mädchen, nachdem man genug gesungen hatte.

„Ach, ich weiß nichts!"

„Ach geh doch! In Eurem Hof sollen ja wunderbare Dinge geschehen."

„Wer sagt das?"

„Das ganze Dorf ist voll davon!"

„Ist's wahr, daß der Ansas keine Ruhe hat finden können?"

„Daß er nachsieht, wie es seinem einz'gen Kind geht?"

„Freuen möcht ich mich, wenn er es der Kuralene heimzahlt; sie hat ihn genug geplagt in seinen Lebzeiten."

„Und jetzt will sie den Hof behalten?"

„Aber der Ansas hat doch immer gesagt, daß der Endrick die Wirthschaft bekommen soll!"

„Der Mikelis sagt, darauf kann er einen Eid ablegen."

„Und der Kristup und der Jonatis wissen auch davon zu erzählen."

„Ich auch," — sagte die Alte, „zu mir hat der Ansas immer sein Herz ausgeschüttet. Aber ich sage Euch: noch ist nicht aller Tage Abend!"

Das klang wie ein Orakelspruch. Alle Räder standen still, alle Blicke hingen an dem runzelvollen Gesicht der Magd.

„Na, so erzähl' doch, was Du gesehen und gehört hast?"

„Gesehen hab' ich nichts — wer wird denn hinsehen, wenn Einer umgeht! Den Kopf hab' ich unter die Deck' gesteckt. Aber gehört hab' ich ihn. Früher ist er immer um das Haus herum gehumpelt mit seinem lahmen Bein. Jetzt ist er näher gekommen — drin im Haus hab' ich ihn gehört!"

„Ach, Du mein Herrgott!"

„Schrecklich ist das!"

„Wo hast ihn gehört — auf der Diel'?"

„Erst hört' ich ihn oben auf der Lucht rumoren, daß es im Holzwerk knackte, und daß es war, als rollten Kalkstücke und Ziegel an der Wand herunter. Und dann hat die Trepp' geschüttert, als wenn ein schwerer Mann heruntersteigt — und dann hat es gestöhnt im Schornstein. Und immer näher ist es gekommen — und dann hat sich eine schwere Hand auf den Drücker gelegt', daß ich gedacht hab', die Thür müßt' aufgehen — — "

Ein vielstimmiges lautes Kreischen unterbrach die Erzählung. Im Rücken der Spinnerinnen war mit lautem Krach die Dielenthür aufgesprungen. Alle fuhren von ihren Sitzen empor und drängten, einander stoßend und schiebend, dem Herde zu, um der ominösen Thür so fern wie möglich zu sein. Nur Grita stand unbewegt in dem Sturm, wie ein Fels im Meer.

(Fortsetzung folgt.)

solle. Fürst Ferdinand selbst sei zu Konzessionen an Rußland bereit, soweit dadurch seine Ehre nicht berührt werde. Man trage sich in Bulgarien mit der Idee, nach der Wahl der neuen Sobranje eine Adresse an den russischen Kaiser zu richten, in welcher um Anerkennung des in Bulgarien herrschenden Zustandes gebeten werden solle.

Anläßlich der Zwischenfälle im Banca-Romano-Prozeß hat der italienische Justizminister eine Kommission eingesetzt, welche untersuchen soll, ob die richterlichen Beamten ihre Pflicht gethan haben. Eventuell soll disziplinarisch oder auf andere Weise gegen die betr. Richter vorgegangen werden. Bonghi erklärte seinen Wählern in Ivernia, daß er in der Kammer die strafrechtliche Verfolgung des vormaligen Ministerpräsidenten Giolitti beantragen werde.

Nach einer Meldung aus Belgrad sollen die Verhandlungen betreffend die Beilegung von Zwistigkeiten zwischen dem Hofe und dem gewesenen Regenten Ristic durch die Bemühungen von Belimochowic und Petrowic einer günstigen Regelung nahe sein. Die frühere Rückkehr des Königs Milan wird dahin gedeutet, daß wichtige Entscheidungen in der neuen Politik bevorstehen.

Im chinesisch-japanischen Krieg war der Erfolg bisher auf Seiten der Japaner. Die Schlappe, welche dieselben bei Asan erlitten hatten, ist durch den Sieg der Japaner bei Chanho in der Nähe von Asan wieder ausgeglichen. Es wird sich nun zeigen, ob es den Japanern gelingt, die geschlagene chinesische Südarmee gänzlich zu zersprengen, andernfalls würden sie zwischen zwei Feuern gerathen, indem vom Norden her zwei ziemlich starke chinesische Armeen im Anzuge sind. Aus Shanghai wird übrigens noch gemeldet, daß der japanische Gesandte und sein Gefolge sowie der japanische Konsul bei ihrer Abreise von Tientsin von chinesischen Soldaten angegriffen worden seien. Der Vicekönig habe andere Truppen gegen die Ruhestörer vorgehen lassen, wodurch die Ordnung wieder hergestellt worden sei.

Der französische Forschungsreisende Dutreuil-Derfins ist in Tibet ermordet worden. Die französische Gesandtschaft in Peking hat die Auslieferung der Leiche und der Papiere der Expedition verlangt.

Ein Telegramm des „World" meldet aus Lima: Eine Anzahl von Regierungstruppen wurden gefangen genommen und durch die Aufständischen nach kurzem Prozeß erschossen. Die Lage ist kritisch. Die fremden Kaufleute riefen den Schutz der Gesandtschaften an.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. August 1894.

— Se. Majestät der Kaiser passirte am Montag früh Dover, woselbst die üblichen Salutschüsse abgefeuert wurden. In Cowes wurde der Ankunft des Kaisers für Montag Nachmittag entgegengesehen. Dort wird der Kaiser bis Anfang nächster Woche weilen. Der Prinz von Wales und der Herzog von York werden ihn namens der Königin begrüßen, die er bald nach seiner Ankunft in Schloß Osborne besuchen wird.

— Der Kaiser hat, wie der „Reichsanzeiger" meldet, dem russischen Minister des Innern Durnowo das Großkreuz des Rothen Adlerordens verliehen.

— Bei der letzten norwegischen Reise des „Hohenzollern" sind verschiedentlich Versuche mit Brieftauben gemacht worden, die sämmtlich ihren Bestimmungsort erreicht haben. So ist auch vor dem Einlaufen der Kaiseryacht nach Wilhelmshaven ein persönlicher Befehl des Monarchen, den Hofzug betreffend, dem Stationskommando durch eine Brieftaube übermittelt worden, der zur promptesten Ausführung gelangen konnte. Das Brieftaubenwesen der Marine hat gerade im letzten Jahre bedeutende Erweiterungen und Vergrößerungen erfahren.

— Der Rektor der Universität Halle richtete am Schluß des Jubiläumsfestes ein Danktelegramm an den Kaiser, in dem es heißt: Die Universität spreche Sr. Majestät ihren tiefempfundenen Dank aus für die reichen und ergreifenden Zeichen königlicher Huld, die Gewährung der Festdotation, das Bildniß Sr. Majestät, die Entsendung eines so von Herzen theilnehmenden Stellvertreters und vor allem für die an die Universität ergangene hochherzige und ermuthigende königliche Botschaft. Liebe und Dankbarkeit sowie die Verehrung des Hohenzollernhauses, welchem die Universität Halle ihr Dasein und ihre Blüte verdanke, sei der Grundton der Feier gewesen unter der Zustimmung Deutschlands und des Auslandes.

— Der deutsche Gesandte in Brüssel, Graf Alvensleben, erhielt das Großkreuz des Königlich rumänischen Ordens Stern von Rumänien, der deutsche Gesandte in Teheran, Graf Wallwitz, den persischen Sonnen- und Löwenorden I. Klasse, der in Diensten des kaiserlichen Gouvernements von Deutsch-Ostafrika stehende Lieutenant Dr. Stuhlmann die Ritterkreuze I. Klasse des württembergischen Friedrichsordens und des badischen Ordens vom Zähringer Löwen.

— Die Nachricht von einem Zusammentreffen des Reichskanzlers Grafen Caprivi mit dem Grafen Herbert Bismarck wird von der „Nordd. Allg. Ztg.", dem Organ des Reichskanzlers, dementirt: „In mehreren Berliner Blättern ist, nach einem altmärkischen Lokalblatt mitgetheilt, der Reichskanzler Graf Caprivi wäre auf der Rückreise von Wilhelmshafen auf dem Stendaler Bahnhof zufällig mit dem Grafen Herbert Bismarck zusammengetroffen und hätte ein längeres Gespräch mit ihm geführt. Die Nachricht beruht vermuthlich auf einer durch eine flüchtige Aehnlichkeit veranlaßten Personenverwechselung und entbehrt jeder Begründung."

— Unter Vorsitz des Geheimraths Dr. Köhler vom Reichsgesundheitsamt und unter Theilnahme des Professors Dr. Sell-Berlin tagte am Sonntag zu Eisenach in vertraulicher Berathung eine Konferenz von Sanitätsbeamten der deutschen Staaten. Es soll sich, wie die „Nat.-Ztg." hört, um die Staatsprüfungen der Nahrungsmittelchemiker gehandelt haben.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt mit, daß Major Leutwein am 4. Mai mit einem Theil der südwestafrikanischen Schutztruppe vor der Verschanzung Witbois angekommen sei. Witboi ließ um Frieden bitten. Major Leutwein stellte die Friedensbedingungen und sicherte Witboi persönlich das Leben zu. Witboi fand die Bedingungen zu hart. Nach längerem Briefwechsel zerschlugen sich die Verhandlungen. Am 9. Mai eröffnete Leutwein das Feuer, verschob aber die Hauptaktion bis zum Eintreffen der Verstärkung der Schutztruppe. Witboi nahm darauf die Unterhandlungen wieder auf und Major Leutwein gewährte ihm Bedenkzeit bis zum 1. August, wofür Witboi lebhaft dankte. Während der Waffenruhe begab sich Major Leutwein mit einem Offizier und zwei Mann in das Hottentottenlager, wo er von Witboi höflich begrüßt wurde. Witboi versprach bis zum 1. August eine klare Antwort auf die Friedensbedingungen zu geben.

— Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: Der Land- und Reichstagsabgeordnete Dr. Gescher, welcher soeben von einer Urlaubsreise zurückgekehrt ist, ersucht uns, das Gerücht über seine Berufung in das Reichsschatzamt als jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen.

— Der christlich-soziale Pastor Naumann in Frankfurt a. M. ist, wie ein Kenner der Verhältnisse gegenüber den bisherigen Mittheilungen einem Mitarbeiter der „Frankfurter Ztg." erklärt hat, zum Geistlichen des Südwestdeutschen Vereins für innere Mission ernannt worden, um seine Kraft mehr für die soziale Arbeiterfrage zu verwerthen, als dies bisher geschehen ist. Daneben aber wird er nach wie vor dem Frankfurter evangelischen Verein für innere Mission als Prediger und als Bearbeiter einzelner Spezialaufgaben dienen.

— Kürzlich weilte hier eine Kommission japanischer Offiziere, welche den europöischen Kontinent bereiste, um die Heeres-Einrichtungen kennen zu lernen. Die Kommission ist des japanisch-chinesischen Krieges wegen in die Heimath zurückberufen worden, noch bevor sie ihre Rundreise beendet hat.

— Nachstehende Warnung enthält der amtliche Reichsanzeiger: Trotz vielfacher in der Presse erfolgten Warnungen kommen immer wieder Fälle vor, in denen deutsche Geschäftstreibende durch leichtsinnige Kreditgewährung an unredliche ausländische Firmen empfindlichen Schaden erleiden. Es kann der deutschen Geschäftswelt nicht dringend genug empfohlen werden, Waaren auf Kredit nur an solche ausländischen Firmen zu liefern, über deren Zuverlässigkeit und Zahlungsfähigkeit sie zuvor sorgfältige Erkundigungen bei vertrauenswerthen Auskunftsstellen eingezogen hat.

— Der Buchhalter Schmidt und der Kellner Zenner, welche von der Familie des Herrn v. Kotze 300 Mark erschwindelten, weil sie vorgaben, den Schreiber der anonymen Briefe zu kennen, sind heute vom Amtsgericht wegen Betruges zu 18 bezw. 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Dresden, 6. August. Dem Vernehmen nach hat der Generalstaatsanwalt den Ersten Staatsanwälten und den ihnen zugeordneten Beamten den Wunsch ausgesprochen, daß sie sich der Mitgliedschaft militärischer Vereine enthalten möchten.

Kassel, 6. August. Erbschenk in Hessen, Freiherr Ernst Schenk zu Schweinsberg, ist 91 Jahre alt gestern in Schweinsberg gestorben.

Karlsruhe, 5. August. Der Bund der Ritter des Eisernen Kreuzes hielt heute im hiesigen großen Rathhaussaale seine Delegirtenversammlung ab, die von dem Bürgermeister Siegrist begrüßt wurde. Es waren 41 Vereine mit 7000 Mitgliedern vertreten. In der Frage des Ehrensoldes für die Ritter des Eisernen Kreuzes beschloß die Versammlung, ein Immediatgesuch an Se. Majestät den Kaiser zu richten, worin die Regelung der Frage Sr. Majestät überlassen wird, und sich mit einer Petition an den Reichstag zu wenden, daß die in das Ermessen Seiner Majestät gestellte Summe aus Reichsmitteln bewilligt werde. Der Jahresbeitrag wurde auf 25 Pf. für das Mitglied festgesetzt. Die Gründung eines Vereinsorgans wurde abgelehnt. Ueber die Veröffentlichung der Angriffe des Kyffhäuserdenkmals-Ausschusses in der „Parole" drückte die Versammlung ihr Bedauern aus. Darnach wurden eine Anzahl innere Bundesangelegenheiten erledigt. Die Versammlung richtete Begrüßungstelegramme an Se. Majestät den Kaiser, den Großherzog von Baden und den Fürsten Bismarck. An die Verhandlungen schließt sich heute Nachmittag ein Festmahl in der Festhalle und abends ein ebendort stattfindendes Bankett an.

Ausland.

Paris, 5. August. Die Kommission für Erfindungen hat ihren Bericht an das Kriegsministerium über die Erfindung Turpins erstattet. Der Bericht erklärt, daß die Vorschläge Turpins keine Erfindung bedeuten, welche dem Staate, welcher sie erwirbt, irgendwelche Suprematie vom Gesichtspunkte der nationalen Vertheidigung aus sichern würde. Turpin habe durchaus keinen auf praktische Versuche gestützten Beweis geliefert. Das Kriegsministerium habe seit 1891 Versuche gemacht, die im Prinzip eine frappante Analogie mit den Vorschlägen Turpins zeigten, bis jetzt aber keine befriedigenden Resultate ergeben hätten. Die Vorschläge Turpins schienen zwar auf eine geistreiche Idee sich zu stützen, es sei aber ungewiß, ob diese Idee zu einem Erfolge führen würde. Es bestehe kein Hinderungsgrund, Turpin das Eigenthumsrecht an seiner Erfindung zu lassen. Die Kommission ersuche Turpin, die ersten Versuche anzustellen, damit man ersehe, ob das Kriegsministerium selbst mit seinen Versuchen fortfahren solle.

Petersburg, 5. August. Heute fand die Besichtigung des Lagers in Krasnoje Selo durch den Kaiser statt.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 6. August. (Cholera.) Unter choleraverdächtigen Erscheinungen ist hier der Arbeiter Schewe verstorben. In Dobrzyn, einem mit Gollub durch eine Brücke verbundenen, aber bereits auf russischem Gebiete liegenden Orte, sind bisher 16 Choleraerkrankungen mit 3 Todesfällen vorgekommen.

Culm, 5. August. (Sommerfest.) Vom schönsten Wetter begünstigt, feierte heute unsere Liedertafel im Kaiser Wilhelm-Schützenhause ihr Sommerfest durch Gesang, Konzert und Tanz. Von den geladenen Nachbarvereinen war nur der Thorner Liederkranz eingetroffen. Das Fest nahm einen sehr günstigen Verlauf.

Schwetz, 5. August. (Raub.) Der junge Arbeiter Nadolny aus Buschin bei Warlubien, welcher als Schnitter bei dem Besitzer Kaufmann in Schönborn, Kreis Kulm, beschäftigt ist, kam heute hier nach Schwetz, um sich eine Sense zu kaufen. Um 2 Uhr Nachmittags machte er sich auf den Heimweg. Kaum war er einige hundert Schritte hinter der hiesigen katholischen Kirche auf der Landstraße nach Kulm gelangt, da kamen ihm zwei Männer in Arbeitskleidern entgegen. Während ihm der eine einen Revolver vor die Brust hielt, nahm ihm der andere die eben für 8. Mark gekaufte Sense und eine Taschenuhr im Werthe von 20 Mk. ab. Die Räuber schlugen sich damit seitwärts in das Weidengebüsch. Ganz verängstigt kam der etwa 20jährige Mensch wieder nach der Stadt zurück.

Graudenz, 6. August. (Besitzwechsel.) Die beiden bisher der Frau Höhnel gehörigen Grundstücke Marienwerderstraße 36/37 sind für 100 000 Mark an Herrn Mehlhändler Cieslinski verkauft worden.

Dirschau, 6. August. (Ein ernster Eisenbahnunfall) ereignete sich Sonnabend Abend auf der Eisenbahnlinie Osterode-Miswalde. Kurz vor Bahnhof Miswalde waren 4 Stück Rindvieh auf das Bahngeleise übergetreten. In der Dunkelheit, es war 10 Uhr Abends, konnte der Lokomotivführer die Thiere nicht gleich wahrnehmen und fuhr sie sämmtlich über. Die Lokomotive, ein Eilgutwagen und zwei Personenwagen entgleisten. Der erste Personenwagen neigte sich auf die Seite und wäre unfehlbar umgestürzt, wenn er nicht zufällig an der Mauer einer Wegeüberführung einen Stützpunkt gefunden hätte. Die Reisenden kamen meist mit dem Schreck davon; nur einige haben leichte Verletzungen davongetragen. Die Insassen des ersten Waggons wurden durcheinander geworfen und mußten größtentheils durch die Fenster ihren Weg ins Freie nehmen.

Danzig, 6. August. (Flottenparade.) Die für den 13. September in Aussicht genommene große Flottenparade über die aus 51 Fahrzeugen bestehende Herbstübungsflotte wird durch den Kaiser in der Danziger Bucht vor Neufahrwasser abgenommen werden. Auch werden, wie verlautet, nach der Parade im Beisein des Kaisers einige Flottenevolutionen und Manöver zur Ausführung kommen.

Bromberg, 5. August. (Petroleumniederlage.) Die Königsberger Handelskompagnie richtet hierselbst oder doch in der nächsten Umgebung von hier, in dem Vororte Schröttersdorf, eine Petroleumniederlage im großen Maßstabe ein. Es werden zunächst zwei eiserne Petroleumreservoirs errichtet, von denen je eines 3 Millionen Liter Petroleum aufnehmen kann. Sodann wird mit dem Bau eines Speichers begonnen. Derselbe ist zur Aufnahme von 13 000 Fässern Petroleum bestimmt.

Posen, 6. August. (Selbstmord.) Der 22 Jahre alte Volontär G. lernte bei einem Groß-Destillateur Merker in Berlin in der Dresdenerstraße; sein Vater ist ein begüterter Hausbesitzer in Posen. Der junge Mann war bei einem Steuerbeamten in der Neuen Roßstraße untergebracht worden. Mittwoch Morgen um 6 Uhr drang aus dem Zimmer des G. der Knall mehrerer Revolverschüsse zu den Wirthsleuten. Das Dienstmädchen und eine Nachbarin eilten an die Thür, fanden diese aber verschlossen. Man bohrte in die eine Füllung ein Loch und sah durch Spiegel den jungen Mann in einer Blutlache vor seinem Bette liegen. Der Vater ist telegraphisch benachrichtigt worden und wird die Leiche seines inzwischen verstorbenen Sohnes in der heutigen Nacht hierher nach Posen bringen.

Aus der Provinz Posen, 5. August. (Unnatürliche Eltern.) Seit einigen Tagen wurde das 4jährige Söhnchen des Maurers Kuniszewski in Labischin vermißt. In dies räthselhafte Ereigniß ist nunmehr ein Lichtstrahl gefallen, der eine schauervolle Mordthat aufdeckt. Infolge des gleichgiltigen Verhaltens der Eltern über das Verschwinden des Kindes schöpfte man Verdacht, und das Elternpaar wurde von seiner Umgebung heimlich beobachtet. Am Donnerstag fuhr nun die Frau mit einem Kinderwagen, in welchem sich das jüngste Kind befand, auf der Chaussee nach Zalachowo zu. Gleich hinter der Stadt befindet sich eine Fichtenschonung, an welche ein Birkenwäldchen angrenzt. An der Scheidegrenze ließ die Frau den Kinderwagen auf der Chaussee stehen und verschwand im Walde. Von zwei nachfolgenden Frauen wurde nun beobachtet, wie sie an einer abgelegenen Stelle ein Loch in die Erde scharrte. Die Polizei wurde davon benachrichtigt und begab sich sofort an Ort und Stelle. Beim Nachforschen an der bezeichneten Stelle fand man in einer etwa zwei Fuß tiefen Grube die nackte Leiche des vermißten Kindes mit einer Kopfwunde im Gesicht, die Augen mit einem Tuch verbunden, vor. Die Eltern wurden auf der Stelle verhaftet, geschlossen und in das Gerichtsgefängniß geliefert.

3. Westpreußischer Städtetag.

Elbing, 6. August.

Der gut beschickte westpreußische Städtetag wurde heute Vormittag 10 Uhr durch den Vorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Baumbach-Danzig mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Redner gab der Freude über den guten Besuch Ausdruck und hob die Gemeinsamkeit der Interessen zwischen Danzig und Elbing hervor. Oberbürgermeister Elditt-Elbing begrüßte die Gäste namens der Stadt. Das Andenken der verstorbenen Vorstandsmitglieder Dr. Jacobi-Elbing und Hagemann-Danzig wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten erhielt Herr Meißner-Elbing das Wort zu seinem Vortrage über die Ausführung des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893. Wenn auch das neue Gesetz eine gerechtere Vertheilung der Steuerlasten herbeizuführen geeignet ist, so kann doch durch dasselbe eine Erleichterung für Bürger und Kommunen nicht eintreten. Die Aufhebung des Beamten-Privilegiums, wozu nunmehr die günstigste Gelegenheit geboten gewesen wäre, ist zwar wieder nicht erfolgt, doch wurde dieselbe für eine spätere Zeit in Aussicht gestellt. Durch das neue Gesetz würde die Oberaufsicht über die Steuerangelegenheiten dem Bezirks-Ausschusse übertragen, der vielfach aus ländlichen Gutsbesitzern zusammengesetzt ist, die keinen Einblick in die städtischen Verhältnisse besitzen. Eine vollständige Entmündigung der städtischen Verwaltungen bedeutet § 78 des Kommunal-Abgabengesetzes, welcher dem Bezirks-Ausschuß das Recht verleihe, unter gewissen Umständen eine zwangsweise Festsetzung der Einnahmen für zuläßig zu erklären. Diese Maßnahme ist gewiß geeignet, den Bürgern jede Mitarbeit an den kommunalen Verwaltungsarbeiten gründlich zu verleiden. Die neuere Gesetzgebung kehrt zu den Grundsätzen zurück, die anfangs des Jahrhunderts maßgebend waren: zur stärkeren Belastung von Grund und Boden. Die Gebäudesteuer erschwert den Erwerb von Grund und Boden bedeutend, und doch sei es im Interesse des Staates, den Arbeiter an die Scholle zu binden, daß er sie mit Freude bebaue und bewohne, und nicht heute hier und morgen dort wohne. Die Gewerbesteuer ist ebenfalls hart und bedeute eine Doppelbesteuerung. Stadtrath Toop-Danzig führte aus, daß für Steuererleichterungen eine Grenze gesetzt werden muß, wenn sie nicht demoralisirend wirken sollen. Jeder Bürger, auch der kleine, darf nicht nur Rechte, sondern muß auch Pflichten haben und in dem Bewußtsein erhalten werden, daß er an dem Gemeinwohl interessirt ist, und dieses wird durch die Zahlung von Steuern erreicht. Es empfiehlt sich also nicht, Einkommen unter 300 Mk. vollständig steuerfrei zu lassen. Der Herr Redner ließ sich eingehend über die Einnahmequellen der Kommunen aus, indem er ihr Wesen und ihre Ergiebigkeit darlegte. Reichen die gesetzlich normirten Einnahmequellen nicht aus, so muß zu den indirekten Steuern Zuflucht genommen werden. Von diesen sind besonders die Steuern auf Lebensmittel zu verwerfen. Die Biersteuer würde von den Brauereien entweder durch Vertheuerung des Bieres, oder durch Herstellung eines minderwerthigen Getränkes auf den Konsumenten abzuwälzen versucht werden. Beides aber ist durchaus nicht zu billigen. Die Steuer auf Lustbarkeiten ist ebenfalls zu verwerfen. Die Hundesteuer hat bisher im Allgemeinen günstige Ergebnisse gezeitigt. Die Luxus-Steuer auf Pferde, Champagner 2c. würde auch wohl kaum viel Begeisterung finden. Die Wohnungs- und Miethssteuer darf neu nicht mehr eingeführt werden, und in den Städten, in denen sie bisher gebräuchlich war, nur mit besonderer ministerieller Genehmigung weiter erhoben werden. Die direkten Steuern werden entweder als Zuschläge zu den Staatssteuern oder als selbstständige Steuern erhoben und zwar vom Einkommen, dem Grundbesitz und Gewerbebetrieb. Die Erhebung dieser Steuern als besondere Steuer ist vorläufig zu unterlassen. Die Bauplatzsteuer ist in Westpreußen nicht zu rechtfertigen, da hier Bauplätze zur Spekulation wohl nicht mißbraucht werden; es würde dadurch nur die Erwerbung eines eigenen Heimes erschwert werden. Das Gesetz hat der städtischen Verwaltung zwar manches Recht genommen, andererseits ihnen aber auch ein Mittel an die Hand gegeben, manche Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten zu beseitigen. Der Vorsitzende Dr. Baumbach dankte den Vortragenden im Namen der Versammlung für ihre Ausführungen. Die von ihnen vorgeschlagenen Resolutionen wurden ohne Aenderung angenommen. Dann wurde die Absendung folgenden Telegramms an Se. Majestät den Kaiser beschlossen:

Seiner Majestät, ihrem Allergnädigsten König und Herrscher, sprechen die zum westpreußischen Städtetage in Elbing versammelten Vertreter westpreußischer Städte die ehrfurchtsvollsten Versicherungen ihrer unwandelbaren Treue aus, indem sie die Entschließung Seiner Majestät, unser Westpreußen demnächst durch Allerhöchstseinen Besuch ehren zu wollen, mit hoher Freude begrüßen.

Dr. Baumbach, Vorsitzender.

Im Anschluß an den Städtetag ist von der hiesigen Fortbildungs- und Gewerkschule eine Ausstellung von Zeichnungen und Malereien veranstaltet worden, um den von Herrn Direktor Kuchnow-Danzig zu haltenden Vortrag zu illustriren.

Lokalnachrichten.

Thorn, 7. August 1894.

— (Zur Reorganisation der Eisenbahnverwaltung.) Ueber die Besetzung der am 1. April n. J. zu bildenden Kgl. Eisenbahn-Direktion Posen erfährt das „Pos. Tagebl." noch, daß zu Oberräthen in Aussicht genommen sind: Regierungsrath Schröder, z. Z. Direktor des Betriebsamts Posen-Stargard, und Koch, Direktor des Betriebsamts

Thorn; zu Direktionsmitgliedern die Regierungsräthe Buchholz und Pannenberg vom Betriebsamte Posen-Thorn. Im Uebrigen werden voraussichtlich folgende Veränderungen stattfinden: Regierungsrath Treibich wird nach Königsberg (Ostpr.) versetzt: Regierungsrath Fischer, Direktor des Betriebsamts Posen-Thorn, die Maschinen-Inspektoren Stiebler und Kielhorn, sowie Bauinspektor Oertel werden in den Ruhestand bezw. auf Wartegeld gesetzt. Präsident der neuen Direktion wird bekanntlich Oberregierungsrath Breithaupt aus Elberfeld. — Die Eisenbahnstrecke Posen-Stargard i. P. geht bei der Reorganisation am 1. April 1895 zur Direktion Bromberg über. Dafür werden die Strecken Gnesen-Jarotschin und Posen-Strzalkowo der neu zu bildenden Direktion Posen überwiesen.

— (Personalien bei der Post.) Der Postassistent Reich ist von Thorn nach Lnianno versetzt.

— (Der königl. Armee-Musikinspizient, Herr Roßberg) bereist gegenwärtig zur Inspizirung der Musikkorps des 17. und des 1. Armeekorps die Provinzen Ost- und Westpreußen. Während des Kaisermanövers wird Herr Roßberg den großen Zapfenstreich der gesammten Musikkorps des 17. und 1. Armeekorps kommandiren.

— (Militärisches.) Wie das „Armee-V.-Bl." bekannt macht, ist mit Allerhöchster Genehmigung bestimmt worden, daß jedem verabschiedeten Offizier, sofern ihm die Verabschiedung nicht von Allerhöchster Stelle direkt mitgetheilt wird, durch die Generalkommandos, bezw. diejenigen Kommandobehörden, an welche die bezüglichen Allerhöchsten Ordres gerichtet sind, die Entscheidung ungesäumt mitzutheilen und auf etwaigen Antrag eine beglaubigte Abschrift der Allerhöchsten Ordre als Entlassungsurkunde zuzustellen ist. Im übrigen kommen die bisher seitens der Allerhöchsten Stelle bezw. seitens der Geheimen Kriegskanzlei ausgestellten Entlassungsurkunden (Dimissionspatente) für die Folge in Fortfall. Offiziere und Sanitätsoffiziere zur Disposition erhalten keine Entlassungsurkunden. — Während bisher die Stellen der Vorstände der Artilleriedepots ausschließlich mit Artillerie-Offizieren, und zwar zumeist solchen der Fußartillerie, besetzt wurden, die dem aktiven Dienststande angehören, sollen, wie die „Straßb. Post" erfährt, von jetzt an diese Stellen in den offenen Garnisonorten, wo sich derartige Depots finden, an verabschiedete Offiziere vergeben werden. Hierdurch wird eine weitere Verwendung solcher Offiziere im Dienste der Heeresverwaltung erreicht, und es handelt sich dabei insbesondere um Stabsoffiziere — die mit Regimentskommandeurpension ausgeschlossen — und Hauptleute. Diese Offiziere sollen auch aus der Infanterie entnommen werden, wo es sich um Verwaltung von Handfeuerwaffen und der zugehörigen Munition handelt; wo auch Geschütze und Artillerie-Material verwaltet werden, finden nur Offiziere der Artillerie Verwendung. — Die neuen Schützenabzeichen für die Artillerie werden bereits getragen und gewähren mit den kleinen stahlgrauen Granaten einen besseren Anblick als die Abzeichen der Infanterie mit dem Eichelbehang. In dem Abzeichen für die Richtkanoniere ist eine Aenderung nicht eingetreten; dasselbe besteht wie bisher aus einer flammenden Granate von gelbem Stoff auf dem linken Unterärmel des Rockes.

— (Militärisches.) Heute sind im Bereiche des 17. und 1. Armeekorps die Infanterie-Reserven aus den Jahren 1887 und 88 zur Ableistung einer 39tägigen Uebung einberufen worden, um in vier kriegsstarken Bataillonen an dem Kaisermanöver theilzunehmen.

— (Platzkartenpreise.) Die Eisenbahnverwaltung macht folgende, ihrem Inhalte nach schon von uns gebrachte Mittheilung bekannt: Vom 1. September d. J. ab beträgt bei den Durchgangszügen (sogen. Harmonikazügen) der Platzkartenpreis nur die Hälfte des jetzigen Preises bei Strecken unter 150 Kilom. Bei erster und zweiter Klasse also 1 Mk. und bei dritter Klasse 50 Pf.

— (Vom 8. Deutschen Turnfest.) Ueber das in Breslau stattgefundene 8. Deutsche Turnfest in nunmehr die vollständige Liste der Sieger im Sechskampf erschienen. Wie erinnerlich, können nach der Deutschen Wettturnordnung im Sechskampf an drei Geräthen (Barren, Reck und Pferd) und in drei volksthümlichen Uebungen (im Freihoch- oder Freiweit- oder im Stabhochspringen, im Hanteln, Kugelabstemmen, Steinstoßen, Wettlaufen u. s. w.) höchstens 75 Punkte gewonnen werden; mit 50 Punkten ist die Anwartschaft auf einen Siegeskranz verknüpft, 45 Punkte erringen eine Anerkennung. Auf dem 8. Deutschen Turnfest wurden 153 Siegeskränze vertheilt und 122 Anerkennungen ausgesprochen. Einen Siegeskranz erhielten: Georg Weitz aus Hannover (65 Punkte), Georg Brauns aus Lüneburg, Hermann Weingärtner aus Berlin (64,5), Arthur Bauer aus Dresden (63,5), Michael Meller aus Bockenheim (63), Heinrich Regener aus Braunschweig, Georg Zimmermann aus Berlin (62), Arthur Begmann aus Dresden, Otto Jungwirth aus Wiesau, Karl Schumann aus Berlin (61,5), Georg Schlepper aus Hannover, August Mayer aus Stuttgart, Franz Kraft aus Chemnitz (61), Alfred Körting aus München (60,5), Rud. Teubner aus Leipzig-Gohlis (60), Hugo Kraut aus Thorn (54,5), Hans Kühn aus Königsberg Ostpr. (53) 2c. Eine Anerkennung erhielten u. a.: Alfred Mathes aus Thorn und David Löwenthal aus Königsberg.

— (Die Honigtracht) ist als beendet anzusehen; auf den meisten Bienenständen soll die Ausbeute eine sehr zufriedenstellende sein. Bei den Honigverkäufen wird ein Preis von durchschnittlich 70 Mk. pro Centner erzielt.

— (Anläßlich des Ablebens) des zweiten Bürgermeisters von Danzig Herrn Hagemann sei erwähnt, daß Herr H. in unserer Stadt Ende der 70er Jahre das Amt eines Syndikus und zweiten Bürgermeisters bekleidet hat. Herr H. war ein sehr beliebter Beamter.

— (Zur Cholera.) Nach Mittheilung aus dem Bureau des Herrn Staatskommissar vom 6. August ist am Sonntag bei einem zweiten Arbeiter Gehrke vom Holm bei Danzig und gestern bei dem am 4. August in Gollub gestorbenen Ernst Schewe Cholera festgestellt. In dem Wasser der todten Weichsel an der Krakauer Kämpe bei Danzig, welches am 26. Juli zwischen den Balken desjenigen Flosses entnommen worden ist, auf dem der am 10. Juli erkrankte Flößer Jakubik sich befunden hatte, sind Cholerabazillen bakteriologisch nachgewiesen. — Stand der Cholera in Polen: 28. bis 30. Juli Stadt Warschau 62 Erkrankungen, 25 Todesfälle. 26. bis 28. Juli Gouvernement Warschau (in den Kreisen Warschau, Wloclawek, Grojec, Gostynin, Lowicz, Plonsk, Pultusk, Skierniewice) 132 Erkrankungen, 55 Todesfälle. 23. bis 25. Juli Gouvernement Kielce (in den Kreisen Miechow, Olkusz, Stopnica, Kielce und Pinczow) 220 Erkrankungen, 102 Todesfälle. 23. bis 27. Juli Gouvernement Radom (in den Kreisen Radom, Opoczno, Konsk, Sandomir und in der Stadt Radom) 370 Erkrankungen, 195 Todesfälle. 28. bis 29. Juli Gouvernement Siedlec (in den Kreisen Konstantynow, Siedlec und Lukow) 17 Erkrankungen, 5 Todesfälle. 26. bis 28. Juli Gouvernement Plock (in den Städten Plock, Ciechanow und Prasnysz, ferner in Biezun, Racionz und Janne, Kreis Sierpiec, in Dobrzyn und Lochocin, Kreis Lipno, in Bogate, Kreis Prasnysz) 40 Erkrankungen, 7 Todesfälle. 28. bis 30. Juli Gouvernement Lomza (im Kreise Ostrow) 10 Erkrankungen, 5 Todesfälle.

— (Von einer Sprengung der Straßen) ist in diesem Sommer sehr wenig zu merken. In der Bürgerschaft wirft man allgemein die Frage auf, woran das liegt. An Hitze fehlt es doch jetzt in den Hundstagen nicht, dazu kommt noch die Staubentwickelung durch die Kanalisationsarbeiten. Es wäre dringend wünschenswerth, daß die Sprengwagen mehr und regelmäßiger als bisher in Thätigkeit gesetzt werden. Ein Fonds zur Deckung der Sprengungskosten ist doch in diesem Jahre ebenso gut wie in den Vorjahren vorhanden.

— (Baltischer Verein von Gas- und Wasserfachmännern.) In der gestrigen ersten Sitzung im Artushofe führte Herr Gasanstaltsdirektor Ehlert-Stargard den Vorsitz. Von hier nahmen u. a. die Herren Stadtrath Kittler, Stadtbaurath Schmidt und Gasanstalts-Direktor Müller an der Sitzung theil. Nach Berichterstattung des Vorstandes hielt Herr Abendroth-Berlin einen Vortrag über Transportmittel in Gasanstalten; an der Debatte darüber betheiligten sich die Herren Kunath-Danzig, Monath-Dirschau und Domke-Stettin. Herr Kunath-Danzig machte hierauf interessante Mittheilungen über Blitzschlag in einen Wasserständer. Es folgte ein Vortrag des Herrn Bessin-Berlin über die Frage: „Liegt bei den baltischen Gasanstalten ein Bedürfniß vor, durch „Gasmesser mit Vorausbezahlung" den Gaskonsumenten Erleichterungen in der Installation zu gewähren?" Die Versammlung sprach sich in ihrer Mehrheit gegen die Einführung dieser Einrichtung aus, die sich in England augenscheinlich bewährt. Zum Schluß sprach Herr Gellendien-Elbing über das Thema „Zur Ehrenrettung des Wassermessers", in welchem er ausführte, daß die Klagen über die Unzuverlässigkeit der Wassermesser auf die Anlage der Hausleitungen zurückzuführen sind. Heute Vormittag fand nach Besichtigung der Gasanstalt die zweite Sitzung statt, an welche sich nachmittags eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt und eine Dampferfahrt auf der Weichsel schließt.

— (Sommertheater.) Das gestrige Gastspiel des Herrn Hofschauspieler v. d. Osten als Conrad Bolz in den „Journalisten" hatte wieder den größten Erfolg. Das Freytag'sche Lustspiel, welches einen heiteren Einblick in das journalistische Getriebe, in das innere Leben der Redaktionsstuben gewährt, ist zwar schon etwas alt, doch hat es noch nicht allzuviel an Zugkraft verloren und bietet noch amüsante Unterhaltung genug, um den nicht zu enttäuschen, der es sich in der Erwartung eines anregenden Theaterabends ansieht. Das bewies auch die gestrige Aufführung, bei welcher im zahlreich besetzten Zuhörerraum die animirteste Stimmung hervorgerufen wurde. Herrn v. d. Osten gab das Stück Gelegenheit, in der Rolle des Chefredakteurs Bolz seine glänzenden Fähigkeiten als Bonvivant wiederum in ihrem vollen Lichte zu zeigen. Er vereinigte in seinem Spiel liebenswürdigste Laune und gutmüthigen Spott und daneben außer geistig überlegener Haltung noch jene leichte Beweglichkeit, die als typische Charaktereigenschaft der Zunftjünger von der Feder bekannt ist. Es war eine Leistung, an der nichts Gesuchtes und Gemachtes war und ihre Wirkung auf die Zuhörer äußerte sich in anhaltenden Beifallssalven und wiederholten Hervorrufen. Auch die übrigen Mitglieder waren gestern mit Lust und Liebe bei der Sache. Das sei im Besonderen von den Herren Hartig (Oberst) und Baltzer (Oldendorf) und Frl. Buchfeld (Adelheid) gesagt. Ein aufrichtiges Kompliment können wir Herrn Weil machen, welcher den Reportertypus des Schmock mit köstlichen mimischen Feinheiten zeichnete. Der zeilenschindende Judenjüngling, der „nach links und nach rechts und manchmal auch quer schreibt", war in seiner ganzen Erscheinung eine so lebenswahre Figur, daß er herzlichste Heiterkeit erregte. Eine vorzügliche komische Leistung war auch der Piepenbrinck des Herrn Direktor Hansing, welcher von Frl. Krause als Lotte trefflich sekundirt wurde, und schließlich muß noch Herr Jonas erwähnt werden, der sich mit der Rolle des lyrisch angehauchten Bellmaus nicht übel abfand. — Heute verabschiedet sich Herr v. d. Osten als Georg Richter in „Ultimo"; die Abschiedsvorstellung ist zugleich sein Benefiz.

— (In den hiesigen Schulen) sind heute Hitzferien eingetreten. Dieselben begannen in der Knaben-Mittel- und Gemeindeschule um 11, im Gymnasium um 12 Uhr.

— (Gemüsesendung.) Herr Gärtner Baginski in Podgorz versandte heute wieder 2500 Köpfe Blumenkohl nach Berlin, die für die Markthalle bestimmt sind.

—r (Havarie.) Der gestern mit einer Ladung von 18 Last Roggen hier eingetroffene Dampfer „Fortuna", Eigenthümer und Kapitain Vogt, erlitt in Polen zwischen Plock und Dobrzyn a. W. dadurch eine Havarie, daß er auf einen unter Wasser liegenden Stein auffuhr und leck wurde. Der gerade in Wloclawek anwesende Schiffsrevisor Herr Fansche von hier nahm sofort an Ort und Stelle eine Besichtigung des Schadens vor, da der Dampfer versichert ist. Die Mannschaft des Dampfers mußte ununterbrochen pumpen, um die Ladung vor Nässe zu bewahren.

—r (Verhafteter Pferdedieb.) Der berüchtigte Pferdedieb Kuczynski alias Moses aus Polen wurde gestern auf dem Hauptbahnhofe durch den Gendarm Philippzig in dem Augenblick verhaftet, als er drei russische Pferde mit Zaumzeug und Sielen 2c. nach Gnesen verladen wollte. Daß die Pferde gestohlen sind, ist erwiesen. K. ist schon verschiedene Male wegen Pferdediebstahls bestraft worden, einmal mit 12 Jahren Zuchthaus, weil er einem Gendarmen das Dienstpferd aus dem Stalle gestohlen hatte.

— (Diebstähle.) Der bei der königl. Fortifikation angestellte Laufbursche Kindt hat sich wiederholter Diebstähle dadurch schuldig gemacht, daß er in den Bureauräumen der Fortifikation die an der Wand hängenden Kleidungsstücke der Beamten in unbewachten Augenblicken auf den Inhalt ihrer Taschen hin revidirte und die Fundsachen für sich behielt, um sie mit seinem Bruder zu theilen. Die Taschendiebstähle wurden entdeckt und Kindt wurde mit seinem Bruder verhaftet; letzterer ist nach seiner Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Schlüssel im Glacis und ein Bund Schlüssel im Rathhause. — Aufgegriffen ein rothweißer Hahn in der Waldstraße. — Zugelaufen eine kleine schwarze Hündin mit gelben Pfoten und dito Kopf in einem Hause der Bankstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,16 Meter über Null. — Gestern traf hier der russische Dampfer „Herkules" aus Danzig ein, wo er eine neue Maschine erhalten hat; nach kurzem Aufenthalt setzte er mit einem Schleppkahn die Fahrt nach Polen fort. Ferner kamen gestern Nachmittag die Dampfer „Fortuna" und „Thorn" mit Getreidesendungen aus Polen an; heute Vormittag sind sie nach Danzig weitergefahren.

·/. **Podgorz**, 6. August. (Verschiedenes.) In der Stadtverordnetensitzung am Sonnabend gedachte Herr Bürgermeister Kühnbaum vor Eintritt in die Tagesordnung des verstorbenen Magistratsschöffen Herrn Steinke; die Versammlung ehrte das Andenken desselben durch Erheben von den Sitzen. Zum Städtetage in Elbing wurden Herrn Bürgermeister Kühnbaum nachträglich die Reisekosten genehmigt. Die Entschädigung der Fortifikation für Ableitung des Wassers von Fort Va wurde als zu gering abgelehnt. Die Steuerreklamationen der Arbeiter Gajewski, Bage und Peter Schulz wurden als unbegründet erachtet. Die entstandenen Kurkosten für P. Sch. sollen als Vorschußzahlung angewiesen werden und von dessen Sohne, der hier ansässig ist, zurückerstattet werden. Das Gesuch des Besitzers Lewandowski um Ertheilung der Schankkonzession auf Abbau Podgorz wurde abgelehnt. Die Kohlen für Beheizung der hiesigen öffentlichen Schulen sollen durch den Kaufmann Dietrich in Thorn bezogen werden. Der Protest des Kaufmanns Michelsohn gegen die aufgestellte Bürgerrolle wurde als begründet anerkannt und soll die Eintragung seines Namens nachträglich erfolgen. Wegen Beleuchtung der Straßen soll mit dem Klempnermeister Ullmann in Unterhandlung getreten werden. Herrn U. werden auch die Reparaturen an den Dächern sämmtlicher öffentlicher Gebäude, die der Stadt gehören, übertragen. — Heute wurden die irdischen Ueberreste des Klempnermeisters Steinke auf dem evangelischen Friedhofe bestattet. Die Betheiligung an dem Begräbnisse war eine allgemeine. Dem Leichenwagen voran marschirte eine Militärkapelle, darauf folgte die Stadtvertretung, die Liedertafel mit Trauerfahne und die freiwillige Feuerwehr; hieran schlossen sich Vertreter der Thorner Klempnerinnung, welcher St. ebenfalls angehörte, und einige hundert andere Personen. St. war nicht bloß in der Stadtvertretung ein thätiges Mitglied, sondern auch in den Vereinen jederzeit bemüht, seine Kräfte in deren Dienst zu stellen. Friede seiner Asche! — Der Kriegerverein von Podgorz und Umgegend hielt Sonnabend seine monatliche Versammlung im Trenkel'schen Saale ab. Dieselbe war wiederum stark besucht, zahlreiche ehemalige Soldaten meldeten sich zur Aufnahme, wodurch die Mitgliederzahl von 79 auf 95 gestiegen ist.— Am selben Abend tagte in einem Zimmer desselben Lokals die außerordentliche Generalversammlung des Reformvereins. Es wurden zunächst die Satzungen berathen und festgesetzt. Zugrunde gelegt ist denselben das Statut des „Deutsch-sozialen antisemitischen Vereins für Steglitz 2c." Der hiesige Verein führt den Namen: „Reformverein für Podgorz und Umgegend." Der monatliche Beitrag beträgt 15 Pf., er ist so niedrig normirt, um jedem Gesinnungsgenossen den Beitritt zum Verein zu ermöglichen. Nach Wahl des siebengliedrigen Vorstandes wurde noch statutarisch festgesetzt, als Publikationsorgane nur die „Thorner Presse" und den „Podgorzer Anzeiger" zu benutzen. Die nächste Zusammenkunft findet am 18. d. M. im Ziesack'schen Gasthause statt. — Das gestrige vom Schlüsselmühler Wirthe aufs beste arrangirte Volksfest war leider nur mittelmäßig besucht. Konzert und Getränke — besonders hiesiges Gebräu — waren gut. Herr Kapellmeister Schallinatus dirigirte selbst und zeigte sich die hier lange nicht mehr gehörte Kapelle vollständig ihrer Aufgabe gewachsen. Den Thornern wurde der Besuch insofern erleichtert, als geschmückte Leiterwagen gegen ein geringes Fahrgeld an der Holzbrücke zur Verfügung standen. Wie wir hören, will der Wirth dafür sorgen, daß sonntäglich stets Fuhrwerke dort zur Fahrt nach Schlüsselmühle bereit stehen.

Podgorz, 6. August. (Militärisches.) Heute Mittag kam das 5. Fuß-Artillerieregiment aus Posen mit einem Extrazug hier an. Die Mannschaften sind theilweise in den Forts V und VI und in unserer Stadt einquartirt worden. Das Regiment wird auf dem Podgorzer Schießplatz Schießübungen abhalten, die fünf Tage dauern werden.

Aus dem Kreise Thorn, 6. August. (Verschiedenes.) Bei Alt-Thorn wurde gestern eine weibliche Leiche aus der Weichsel gezogen, welche die der Schifferfrau Hoch aus Danzig zu sein scheint, die sich vor 8 Tagen im Thorner Hafen ertränkte. — Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Sonntag in Grabowitz. Der Müllergeselle Gustav Riedel, in der Wassermühle des Mühlenbesitzers Hiese beschäftigt, wollte am Getriebe etwas in Ordnung bringen; hierbei gerieth er mit der rechten Hand in das Räderwerk und es wurde ihm der kleine Finger abgerissen. — Nach jahrelangen Bemühungen erhält die Gemeinde Grabowitz nun endlich eine Schule. Der Bau des Schulhauses, der Herrn Bauunternehmer C. Pansegrau-Podgorz übertragen ist, wird noch in diesem Monat begonnen und soll bis zum 1. Juli n. Js. fertig gestellt sein. Der Bauplatz liegt in nächster Nähe des Bilitz'schen Gasthauses. Bisher mußten die Kinder aus Grabowitz nach Schillno zur Schule, wohin sie einen Weg von einer ½ Meile zurückzulegen haben.

Von der russischen Grenze, 5. August. (Jugendlicher Mörder. Brand.) Ein neunjähriger Knabe hat in dem Flecken Senk, Kreis Lipno, einen Mord verübt. Er war von dem Müller, welchem er das Vieh hütete, wegen Böswilligkeit bestraft worden und beklagte sich darüber bei seiner Mutter. Diese rieth ihm, sich an dem vierjährigen Sohne seines Brotherrn zu rächen. Als nun bald darauf sich der letztere im Schatten eines Baumes nahe bei dem Hütejungen schlafen gelegt hatte, versetzte ihm dieser mit einem Stein mehrere Stöße in die Schläfen, und mit Hilfe der herbeigeholten Mutter wurde der Knabe verscharrt. Da man den Knaben Abends vermißte, wurde er gesucht. Dabei fand man die Grube und darin den Leichnam. Der jugendliche Mörder legte ein Geständniß ab. Er ist nur ein Werkzeug der Rache seiner Mutter gegen den Müller gewesen. — In Lodz ist gestern Abend 8 Uhr in den Räumen der Weberei und der Appretur der Hochmunt'schen Fabrik ein großes Feuer ausgebrochen.

Neueste Nachrichten.

Iserlohn, 6 August. Bei der heute vollzogenen Landtagsersatzwahl im Kreise Altena-Iserlohn ist der Kandidat der Nationalliberalen, Landrichter Nölle, mit 310 Stimmen gewählt worden. Schulte-Rheinen (Bund der Landwirthe) erhielt 82 Stimmen.

Rom, 7. August. Die Abendblätter melden, das Panzerschiff „Morossini" hat bei Venedig gescheitert. Man hoffe indessen, dasselbe bald wieder flott zu machen.

Lyon, 7. August. Die Frist für die Einlegung der Berufung ist abgelaufen, ohne daß Caserio den Berufungsantrag unterzeichnet hat.

London, 7. August. Der Castle Dampfer „Lismore-Castle" ist heute nach Plymouth zurückgekehrt, nachdem er im Nebel mit einem großen deutschen Dampfer, dessen Namen nicht sicher festgestellt werden konnte, in Kollision gerathen war. Das Schicksal dieses Dampfers ist unbekannt. Dem „Lismore-Castle" wurde der Bug bis an die Wasserlinie eingeschlagen.

Petersburg, 6. August. Die Hochzeit der Großfürstin Xenia hat heute zwei Uhr stattgefunden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	7. August	6. August
Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—	219—
Wechsel auf Warschau kurz	218—20	218—20
Preußische 3 % Konsols	91—50	91—40
Preußische 3½ % Konsols	102—60	102—70
Preußische 4 % Konsols	105—70	105—70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	68—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	99—60	99—60
Diskonto Kommandit Antheile	191—	191—50
Oesterreichische Banknoten	163—80	163—95
Weizen gelber: September	135—75	135—
November	138—50	137—50
loko in Newyork	57⅜	55⅞
Roggen: loko	114—	114—
September	115—75	115—25
Oktober	117—25	117—75
November	118—25	117—75
Rüböl: Oktober	44—50	44—90
November	44—50	44—90
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	30—60	30—50
70er August	34—10	34—10
70er Oktober	34—80	34—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 6. August. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß geschäftslos. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 52,50 Mk. Bf., nicht kontingentirt 31,50 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 7. August 1894.

Wetter: heiß.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen sehr flau, Preise nominell, 128/30 Pfd. 125/27 Mk.
Roggen sehr flau, 125/26 Pfd. 98 Mk., 129/30 Pfd. 99/100 Mk.
Gerste nur in feinster weißer Brauwaare mit 128/30 Mk. verkäuflich, andere Sorten fast unverkäuflich.
Erbsen ohne Handel.
Hafer ohne Handel.

Thorner Marktpreise
vom Dienstag den 7. August.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	12	50	13	00	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	„	10	00	10	50	Eßbutter	„	1	60	2	00
Gerste	„	13	00	13	50	Eier	Schock	2	60	—	—
Hafer	„	12	50	13	00	Krebse	„	1	50	2	00
Stroh (Richt-)	„	5	00	—	—	Aale	1 Kilo	2	00	—	—
Heu	„	5	00	—	—	Bressen	„	—	50	—	—
Erbsen	„	14	00	18	00	Schleie	„	—	80	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	40	1	50	Hechte	„	—	80	—	—
Weizenmehl	„	6	80	13	60	Karauschen	„	—	80	—	—
Roggenmehl	„	5	60	9	00	Barsche	„	—	—	—	—
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	„	1	40	—	—
Rindfleisch fsch.						Karpfen	„	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Barbinen	„	—	60	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	—	—	Weißfische	„	—	—	—	—
Kalbfleisch	„	—	90	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	„	1	00	1	10	Petroleum	„	—	20	—	22
Geräuch. Speck	„	1	40	—	—	Spiritus	„	—	—	1	10
Schmalz	„	1	40	—	—	„ (denat.)	„	—	—	—	40

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen und Garten- und Landprodukten aller Art gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 15—20 Pf. pro Mdl., Blumenkohl 30—40 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10 Pf. pro Kopf, Petersilie 20 Pf. pro Pack, Porrey 20—40 Pf. pro Mandel, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Sellerie 5 Pf. pro Knolle, Gurken 30—70 Pf. pro Mdl., Schooten 20 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 8 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 10 Pf. pro Pfd., Aepfel 12 Pf. pro Pfd., Birnen 10 Pf. pro Pfd., Kirschen 15 Pf. pro Pfd.

Holzeingang auf der Weichsel.
Thorn den 6. August.

Eingegangen für M. Lipke durch Zabel ¼ Traft, 110 Kiefern-Rundholz, für Gabriel Golabonow durch Michalowski 3 Traften, 14970 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1072 kieferne Sleeper, 2738 kieferne einfache Schwellen, 14 Eichen-Kantholz, 312 eichene einfache und doppelte Schwellen, 800 Stäbe.

Mittwoch am 8. August.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 32 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 37 Minuten.

Grosse Verloosung Baden-Baden. **Los 1 Mark** Haupttreffer Werth **20,000 Mark 3000 Gewinne** im Werthe von **150,000 Mark.**
Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk., 28 Lose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **A. F. Schrader,** Hannover, Gr. Packhofstr. 20.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbniß meines lieben Mannes, insbesondere den Herren Kollegen meinen herzlichsten, wohlgemeinten Dank.
Thorn den 7. August 1894.
Hulda Weichert.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist zum 1. Oktober d. J. eine Polizei-Sergeantenstelle zu besetzen.
Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mk. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1500 Mk. Außerdem werden pro Jahr 100 Mk. Kleidergelder gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.
Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.
Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Civilversorgungsschein, militärisches Führungsattest, sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.
Bewerbungen werden bis zum 10. September d. J. entgegen genommen.
Thorn den 30. Juli 1894.
Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 14. d. Mts.
vormittags 10 Uhr
werde ich hierselbst im Geschäftslokale Breitestraße 37
Seidenstoffe, Besätze, Unterröcke, Reisedecken, Möbelstoffe, Kindermäntel, Kleiderstoffe, Sommer- und Winterdamenmäntel, Leinenwaaren, Bettvorleger, Teppiche, Weißwaaren, Gardinen, Läufer, 1 Vertikow, 1 Kleiderspind, 1 Waschtisch mit Marmorplatte u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn den 7. August 1894.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Die Lieferung von circa 3000 Ctr. Kartoffeln

für die Menage des unterzeichneten Bataillons für die Zeit vom 15. August d. J. bis 14. August 1895 soll kontraktlich vergeben werden. Angebote hierauf sind der unterzeichneten Kommission **bis zum 12. d. M.** einzureichen.
Menagekommission des 1. Batl. Inft.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Tüchtige Holzschläger

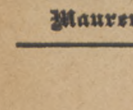
werden sofort bei **hohen** Accordsätzen beschäftigt.
Anmeldung beim Königlichen Förster **von Chrzanowski** zu Lugau bei Podgorz.
Schirpitz den 6. August 1894.
Der Oberförster.

Hanf-Couverts
in Quartformat,
in verschiedenen Farben
empfiehlt
mit sauberem Aufdruck der
Firma
C. Dombrowski,
Buchdruckerei, Thorn.

Halb **Umsonst!**
Weiss. **Leinwand** rester
bis 20 Meter lang, Handtuchrester in allen Breiten und Qualitäten versendet halbumsonst an jedermann die berühmte
Leinenhandweberei A. Vielhauer, Landeshut (Schles.)
Probesendung von 5 Kilo-Packet gegen Nachnahme; verlangt Nichtkonvenirendes auf ihre Kosten gegen Nachnahme zurück.

Eichene Bretter u. Bohlen,

besäumt und unbesäumt, Prima-Waare, für Tischler
Eichen-Rundholz,
jeder Stärke,
komplette Kumm- und Steinkarren.
Ulmer & Kaun,
Holzhandlung und Dampfsägewerk,
Culmer Chaussee 49. — Fernsprecher 82.



Sämmtliche Böttcherarbeiten
werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister
im **Museum (Keller).**
Maurereimer stets vorräthig.

Kaiserparade bei Elbing, 7. September.

Zuschauertribüne: Numm. Sitzplatz I à 10 Mk., dto. II à 5 Mk. Billets nebst Paradeplan (Versandt auch gegen Nachnahme) erhältlich bei
Herm. Lau, Danzig, Langgasse, und **Fr. Behm, Elbing,** Schmiedestraße.

Münchener Loewenbräu,

Generalvertreter: **Georg Voss-Thorn.**
Verkauf in Gebinden und Flaschen.
18 Flaschen für 3 Mark.
Ausschank: Baderstraße Nr. 19.



Frische Füllung von
Harzer Sauerbrunnen „Grauhof"
empfing und empfiehlt
das Generaldépôt für Thorn u. Umgegend
Gustav Oterski.
Harzer Sauerbrunnen Grauhof
bekannt als vorzüglichstes Erfrischungsgetränk, wird von einer großen Anzahl von Fabriken unter fast gleichklingenden Namen in den Handel gebracht und bitte ich diese Fabrikate, welche an Qualität demselben nicht annähernd gleichstehen, mit solchem nicht zu verwechseln. **Flaschen, Körbe und Kisten werden mit berechnet und nur eigene zum berechneten Preise zurückgenommen.**
Verkaufsstelle bei J. Nowak
(Tarrey's Conditorei.)

Kneippkur- u. Naturheilanstalt Ostseebad Brösen bei Neufahrwasser-Danzig.

Erste Anstalt dieser Art am Meeresstrande! Herrliche See- und Waldluft! Sorgfältige individualisirende Behandlung!
Vorzügliche Heilerfolge! Prospekte gratis und franko durch den Besitzer
Hermann Kulling oder den Badearzt Dr. med. H. Moeser.

Verlag von Fr. Eugen Köhler, Gera-Untermhaus, Reuss j. L.

M. Schulze's **Orchidaceen**	Prof. Thomé's **Flora**	Unsere **Heilpflanzen,**
Deutschlands, Oesterreichs u. d. Schweiz. Demnächst vollständig in 12 Lieferungen à 1 M. In eleg. Orig.-Einband **15 M.** Einzig neueres Werk, unt. Mitwirkg. hervorragender Kenner herausgegeb. mit 100 Chromotafeln.	von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. 45 Lieferungen à 1 M. od. 4 eleg. Halbfranzbände **54 M.** Stark verbreitetes geschätztes Werk. Mit 616 Chromotafeln.	ihr Nutzen und ihre Anwendung im Hause, 92 Chromobilder mit Text von **Schimpfky.** 5,50 M., geb. 6,50 M. **Die wicht. Giftgewächse** 27 Chromotafeln und Text von demselben. 2,25 M., geb. 2,75 M.

Ein neuer Mantel

für **Postbeamte** ist billig zu verkaufen **Hilfslazareth Bromberger Vorstadt.**

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig-Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Niederlage sämmtlicher natürlicher Mineralbrunnen.

Füllung 1894.
Badesalze.
Adolf Majer, Drogenhandlung.
Fabrik künstlicher Mineralwässer, Thorn.

Prof. Jägers Wollwäsche!

Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe
empfiehlt **F. Menzel.**

Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w.
kittet
Plüß-Staufer-Kitt,
Gläser zu 30 und 50 Pf. bei
A. Koczwara, Centraldrog.
Gerberstr. 29 u. Filiale Bromb. Vorst. 70.

Anders & Cie.,
Philipp Elkan Nachf.



ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel **Ratten** u. **Mäuse** schnell u. sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere u. Geflügel schädlich zu sein. Packete à **50 Pfg.** und **1 Mk.**
Anton Koczwara,
Drogenhandlung Thorn.

Privatstunden

in allen Schulfächern ertheilt
Helene Steinicke, gepr. Lehrerin,
Coppernikusstr. 18, part.

Steppdecken (Wolle u. Seide) werden sauber gearbeitet Coppernikusstr. 11, 2 Tr. links

---

Gut erhaltene Stubenthüren, eine Hausthür, diverse Fenster, verglast, sowie
altes Baumaterial
und
polnische Dachpfannen
sind billig zu haben
Katharinenstr. 1.

Biliner Sauerbrunnen

mit destillirtem Wasser bereitet empfiehlt **als Tafelgetränk**
die Löwenapotheke.

Für die Einmache-Zeit

empfehle:
Besten Magdeburger Zucker, stückerigen Farin (Hagelzucker), Fruchtessig, Essigessenz mit Estragon, Senftkörner etc.
zu den billigsten Preisen.
P. Begdon, Gerechtestr. 7.



behandelt briefl. unfehlbar die hartnäckigsten Fälle. Garantie 1000 Mark b. Nichterfolg. Langjähr. Erfahr., zahlreiche Dankschreiben. Prospekte gratis und franko.
F. Kiko, Herford.

Nur durch
Wedepuhl's **„Sultan-Kaffee"**
erzielt man den **Wohlgeschmack,** welcher dem Kaffee in **Wien** und **Karlsbad** einen **Weltruf** erworben hat.
1000 Mark demjenigen, der nachweist, daß sich im Sultankaffee **Cichorien** oder andere **Surrogate** befinden.
½ Pfund 50 Pf.
In Thorn allein nur zu haben bei
Adolf Majer, Drogenhandlung.

Suche per sofort eine
Kantine oder Gasthaus
zu pachten ev. auch später zu kaufen. Zu erfragen Kl. Mocker 54.
A. Behlke.

Als Plätterin und zum Ausbessern von Wäsche in u. außer dem Hause empfiehlt sich **Laura Brian,** Bäckerstr. 9, I.

2 fein möblirte Zimmer **von** sofort zu vermiethen. **Schillerstr. 16, 2 Tr.**

Zur Ausführung von Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen,

sowie Klosett- und Bade-Einrichtungen
neuesten Systems
nach baupolizeilichen Vorschriften unter mehrjähriger Garantie
empfiehlt sich
Rob. Majewski,
Bromb. Vorstadt 341.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:
Kieferne Bretter jeder Art
zu billigsten Preisen.
Julius Kusel.

1500 Mark
sind von sogleich auf sichere Hypothek zu vergeben. Zu erf. in der Exped. d. Ztg.

Ein 4sitziger Wagen

zu kaufen gesucht. Ober-Grenzkontroleur **Voigt.** Off. abzugeb. bei **Franz Zährer.**

2 große blühende Oleanderbäume
zu verkaufen bei
Dopslaff, Mocker, Lindenstr. 1.

Mehrere Packkisten

sind zu haben **Katharinenstraße 1.**

Eine Wohnung

in der 3. Et., 2 Zim., Kab. u. Küche m. Wasserl. v. 1. Okt. z. v. Z. e. Elisabethstr. 2 i. Cigarrengesch.

Ein gut möbl. Zimm. u. Kab., unw. der Post, von sofort zu v. Marienstr. 7, I.

Ein möbl. Zim. mit od. ohne Beköst. von sogl. zu verm. **Schulstraße 9, 2.**

Ein groß. möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen. Tuchmacherstr. 7, 1 Tr.

E. kl. Wohn. z. v. b. **E. Puppel,** Heiligegeiststr.

Malergehilfen und Anstreicher

finden Beschäftigung **G. Jacobi, Maler.**

Malergehilfen und Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung bei
R. Sultz, Malermeister.

Einen Laufjungen

sucht W. Groblewski, Cigarrenhandlung.

6 Zimmer, 2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

Eine Familienwohnung

v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh. u. vielen Nebenräumen v. 1. Okt. z. verm.
Rudolf Brohm, Bot. Garten.

Im Waldhäuschen sind einige möblirte Wohnungen frei.

1 Wohnung v. 3 Zim. n. Zubeh. u. Gartenland v. 1. Oktober cr. z. v. gegenüb. d. Wollmarkt in Mocker, Rayonstr. 2. **A. Kather.**

Allen edlen Menschenfreunden, die durch Gaben oder Dienste dazu beigetragen haben, den vorgestrigen Bazar zu einem so wohlgelungenen zu gestalten, sowie allen opferfreudigen Gästen sagt herzlichen Dank mit einem Vergelt's Gott!
der Vorstand des Frauen-Vereins Mocker.

Schützenhaus-Thorn.

Nur 3 Tage!
Dienstag den 7., Mittwoch den 8., Donnerstag den 9. August
Große Spezialitäten-Vorstellung
verbunden mit
Militär-Concert.
Täglich wechselndes Programm.
Herr **A. Semada,** Gesangshumorist, Mitglied der Leipziger Sänger.
Frl. **Massing,** Concertsängerin vom Krystall-Palast Leipzig.
Herr **Carl Klar,** Charakter-Komiker vom Eden-Theater Hamburg.
Miss Lissi Neiss, engl. und ungarische Nationaltänze.
Frl. **Folnery,** Illusionistin u. Prestidigateuse unter Assistenz des Mr. **Flick-Flock.**
Frl. **Raday,** Kostüm-Soubrette vom Apollo-Theater Berlin.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Viktoria-Theater Thorn.

Mittwoch den 8. August:
Schluß der Saison.
Gartenfest.
Recitation
aus **Fritz Reuters** Werken von
Friedrich Beese.
Die Versucherin.
Lustspiel von G. v. Moser.
v. Seeberg Herr Hofschauspieler v. d. Osten **als Gast.**

Tivoli: frische Waffeln.

Elysium: Jeden Mittwoch frische Waffeln.

Hiermit warne ich jedermann unter Androhung gerichtlicher Verfolgung, meiner Frau **Julianne** geb. **Jabs** etwas auf meinen Namen zu borgen oder abzukaufen, da dieselbe mich böswillig verlassen will.
Gottlieb Richert, Abb. Podgorz.



Abhanden gekommen am Sonnabend ein schwarzer, flockhaariger **Hühnerhund.** Gegen Belohnung abzugeben bei Steuerinspektor **Hensel** in Thorn.

Ein halb-brauner Wallach,

15 Jahre alt, auf beiden Vorderfüßen kleine Schalle, wurde mir vom 3. zum 4. dieses Monats nachts **gestohlen.**
J. Kelbazinski, Schönwalde.

Brombergerstraße 84 ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmer, Wasserleitung, Badeeinrichtung und Stall vom 1. Oktober zu vermiethen.

Die 1. Etage Bromb. Vorstadt Fischerstr. Nr. 49, bestehend aus 6 Zimmern, Zubehör und Pferdestall, ist vom 1. Okt. zu vermiethen.
Alexander Rittweger.

Die Geschäftsräume

Breitestraße 37, in welchen sich zur Zeit das Cigarrengeschäft von K. Stefanski befindet, sind gleichzeitig mit einer kleinen Familienwohnung vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Eine komfortable **Wohnung** Breitestr. 37, 1. Etage, 5 Z., event. 7 Z. mit allem Zubehör, Wasserleitung 2c., zur Zeit von Herrn Rechtsanwalt Cohn bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Möbl. Wohn., sep. a. Gart. gel., z. verm. A. W. Burschengl. u. Pferdestall. Schloßstr. 4.

Eine **Wohn.** v. 3 Zim., Entree, Wasserleitung und sämmtl. Zubehör hat zu vermiethen **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

Gr. Geschäftskeller,

worin ein Weinverkauf betrieben wird und der zur Speisewirthschaft sich eignet, sofort oder später billig zu übernehmen.
Henschel, Seglerstr. 10.

1 möbl. Zim. v. sof. z. v. Tuchmacherstr. 20.

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
September . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13

Hierzu Lotterie-Gewinnliste.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.